

Lieeis, Franziska (Bachelor 2012, Schwerpunkt: Archäologisches Kulturgut und kunsthandwerkliche Objekte)

Thema

Überlegungen zur Konservierung und Restaurierung einer aus einem Schneckengehäuse gefertigten Dose

Zusammenfassung

Die genauere Betrachtung der verwendeten Materialien ergab, dass der Dosenkorpus aus dem bearbeiteten Gehäuse einer Tigerschnecke gefertigt wurde. Das Metallkonstrukt aus Fassungsring und Deckelplatte setzt sich aus miteinander verlöteten unterschiedlichen Kupferlegierungen zusammen. Die bei einer mikroskopischen Untersuchung des Fassungsringes in einem Spalt gefundenen Goldrückstände führen zu der Annahme, dass dieser ursprünglich vergoldet gewesen war.

Aufgrund nicht erkennbarer Werkspuren ließen sich die Herstellungsschritte nicht gänzlich rekonstruieren. Da das Jahr der Anfertigung nicht eindeutig geklärt ist, lassen sich auch darüber keine Schlüsse bezüglich der Herstellung ziehen. Auch die Untersuchung des kunsthistorischen Hintergrunds ergab keine stichhaltigen Erkenntnisse. Die Gravur *JB (HB oder IB) 1789* beschreibt ein mögliches Herstellungsjahr, doch bleibt ein früheres nicht ausgeschlossen. Unter dem Begriff *Tabatière* ließen sich einige Vergleichsobjekte finden. Ob die vorliegende Dose eine solche Verwendung fand, wird vermutet, lässt sich jedoch nicht mit Gewissheit sagen.

Im Zuge des Gebrauchs erlitt der Dosenkorpus einen Schaden, sodass das Schneckengehäuse in mehrere Fragmente zerbrach. Diese wurden grob zusammengesetzt und Risse sowie fehlende Teilstücke mit einem Leinöl-Kreide-Kitt geschlossen.

Bei Betrachtung und Bewertung der Schäden zeigt sich, dass das Objekt aufgrund von stark fortgeschrittener Korrosion am Fassungsring und der vorgenommenen Reparatur einen großen Teil seiner ursprünglichen Ästhetik eingebüßt hat. Nach Abwägen der Maßnahmen sind daher eine Reinigung des Schneckengehäuses, ein Entfernen der Korrosionsprodukte und Ablagerungen am Fassungsring sowie die Retusche des sich dunkel und verschmutzt darstellenden Kittes vorgesehen.

Ziel dieses Konzeptes ist, dass das Objekt einen Teil seiner ursprünglichen Aussage und Ästhetik wiedererlangt. Auch in Hinblick auf eine museale Präsentation wird dies notwendig sein, um das Museumsstück dem Betrachter zugänglich zu machen.

Abstract

The closer examination of the materials showed that the can body is made of the machined case of a tiger shell. The metal construct from the mounting ring and cover plate is composed of different soldered copper alloys. The microscopic examination of the mounting ring showed gold residues in a ring gap. That is the reason for the assumption that the mounting ring was originally gilded. Due to non-detectable traces of the work it is not possible to reconstruct completely the steps of production.

The study of history of art background revealed no relevant findings. The engraving *JB (HB or IB) 1789* describes a possible year of production, but there is not an earlier one excluded. A few comparable examples could be found under the name snuff boxes. Whether the object can found such usage as a snuff box, but it cannot be said definitively.

In the course of its use, the can body suffered a damage, so the snail shell was broken into several fragments. These were composed roughly and breaks and missing sections were closed with a putty of linseed oil and chalk.

On consideration and evaluation of the damage, the object proved to have lost much of its original aesthetic, because of corrosion on the mounting ring and the repair. After weighing the measures, a cleaning of the shell housing, a removal of corrosion products and deposits on the mounting ring and the retouching of the dark, soiled putty.

The aim of this concept is that the object regains some of its original state and aesthetics. In aspect of a presentation in a museum, it will be necessary to make the object accessible to the exhibition piece.